

Die mit der Weisheit höchst glücklich getroffene
Vermählung/

wo/ste/
als

Der Hoch- Wohlgebohrne Herr /

Herr Jacob Eckart

von **Wobeser** /

Er. Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen zc. wohl-meri-
tirter Cammer- Herr/ auch würdlicher Cammer- und Berg-
Rath/ Herr auf Reckelwitz /

und die

Hoch- Wohlgebohrne Fräulein /
FRAUCEN

Erdmuth Sophia

von **Konickau** /

Des Hoch- Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Johann Adolph von Konickau /

Er. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zc. Hochansehnlichen Ge-
heimbren Rath's und des Hochdtl. Marggraffthumbs Ober- Lausitz Hochbestalten
Herrn Landes- Hauptmanns/ Herrn auf Mittel/ Bita und Ludigast zc.

einige Fräulein Tochter /

den 5. Jul. Anno 1718. in dem Hochadelichen Hause zu Mittel Ihre Hochzeitliche
Solennitäten höchst erfreut celebrirten /

vorstellen,

und zugleich in unterthänigster Devotion darzu gratuliren /

Deren verbundenster Diener,

Johanne / Pastor Milckel.

Budisim,

Christfried Gottlob Richter.





Wohl dem/ der Andachts voll die theure Weisheit
 liebet/
 Und ihr so Tag als Nacht den schönsten Beyrauch
 streut/
 Der ihr sein ganzes Herz zu eigen übergiebet/
 Und sich mehr über Sie als Gold und Silber freut:
 Er kan sich auff der Welt durch Sie unsterblich machen/
 Und der Vergänglichkeit mit schñden Minen lachen.

Den Reichthum pflegt der Kost der Zeiten zu verzehren/
 Fällt nicht der Schönheit Pracht nach Art der Rosen hin?
 Palläste kan der Blitz durch einen Schlag verheeren/
 Die Hobeit stürzt sich selbst von ihren Appenin.
 Allein die Weisheit bleibt/ wenn gleich die Himmel stelen/
 Ihr Glanz kan durch die Nacht/ durch Dampff und Nebel spielen.

Wir Menschen sind ein Ball/ den das Verhängnuß schläget/
 Des harten Schicksals Spiel/ der schnellen Zeiten Scherz/
 Doch wem ein Weisheits- Trieb die trüben Geister reget/
 Der zeigt zu aller Zeit ein unbewegtes Herz.
 Denn will ein Wetter- Sturm sein Lebens- Schiff bestreichen/
 So kan die Weisheit ihm die stärcksten Ancker reichen.

Venebelt gleich ein Dunst die Kräfte unsrer Sinnen/
 Und führt uns von der Bahn der Tugend auf den Pfad/
 Wo Ehrgeiz/ Eigennuz/ wo üppiges Beginnen/
 Wo Bosheit und Betrug die Hand im Sode hat:
 So reißt die Weisheit uns aus diesen Labyrinthhen/
 Und lehrt/ wie man daraus den rechten Gang soll finden.

Ein Mann der in der Welt muß an den Ruder sitzen/
 Den Große in der Welt zu ihren Rath erkieset/
 Der darff bey solcher Last nicht saure Tropffen schwitzen/
 Wenn Ihm die Weisheit nur statt der Gehülffin ist.
 Sie kan ein mattes Herz mit Rath und Stärcke laben:
 Drum will der Weiseste Sie zur Ge... haben.

Hoch

Hochwohlgebohrnes Paar / ich weiß / Du wirst vergönnen /
Daß sich auch hier mein Blatt mit den Gedanken trägt /
Weil Du dasjenige wohl nicht wirst tadeln können /
Was Deine Trefflichkeit mir in die Feder legt /
Die sich ganz ungemeyn an diesem Tag' erhöht /
Weil Ihr ein neuer Glanz und neues Licht auffgethet.

Du / theurer Bräutigam / hast längst der Welt gewiesen /
Wie Deine Brust ein Sitz der ächten Weißheit sey:
Deshwegen wird Dein Thun auch weit und breit gepriesen /
Ein jeder / so Dich kennt / spricht ohne Heuchelei:
Die Weißheit werde Dich noch bis zum Sternen heben /
Und um Dein Hohes Haupt mit Ehren-Kronen schweben.

Jedoch wie sehr sich schon die Weißheit hat bemühet /
Dich / Hochgepriesner Mann / nach Würden zu erhöh'n ;
So hat doch Ihre Gunst Dir nie so schön geblühet /
Als heute / da sie Dir / Du wirst es selbst gestehn /
Ihr schönstes Ebenbild in Lebens-Größe schencket /
Und es in Deine Schooß mit größter Anmuth sencket.

Das ist die theure Braut / so gleich den Perlen strahlet /
Der Gott und die Natur nichts leicht versagen kan ;
Der Weißheit Ebenbild ist in Ihr abgemahlet /
Und dieses zeiget gleich der Nahm' Sophia an:
Denn darum wurde Ihr der Nahme beygelegt /
Weil Ihr die Weißheit hat ihr Bildniß eingepreget.

Zu dem so hat Sie auch der Einfluß von der Tugend ;
Der Gnädigen Mama vollkommen ausgeziert ;
Es spiegelt sich durch aus in ihrer zarten Jugend /
Was man nur treffliches bey der Mama verspürt.
Ein jeder schließt daraus : Sie hätt Ihr noch bey'm Leben
Durch Erbgangs-Recht den Wiß und Tugend übergeben.

Beglückter Bräutigam / dem dieser Schatz erkohren /
Der höher als ein Schatz von Gold und Perlen ist !
Erdmuth Sophia ist zu deiner Lust gebohren /
Der Himmel hat Sie Dir bedächtig auserkies't ;
Dieweil er / da er Dich nach Wunsch vermählen solte /
Vor Dich mit allem Fleiß was Gleiches finden wolte.

So laß denn diesen Schatz Dich / Grosser Mann / ergößen /
Den Dir des Himmels Gunst an diesem Tage giebt ;

Man

PK 2. 1596

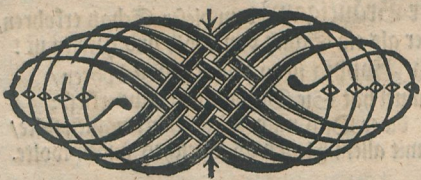
Man wird es überall vor Dein Gelücke schätzen/
Daß Du die Weisheit liebst/ und Dich die Weisheit liebt,
Die Weisheit wird gewiß Dein Haus dermassen zieren/
Daß dessen lichter Glanz sich nimmer wird verlihren.

Gesetzt/ daß sich ein Sturm des harten Schicksals wittert/
Und ein ergrimmtter Strahl zu Deinem Hause macht/
Vor dem ein blödes Herz gleich Espen = Blättern zittert /
Wo dieses Weisheits-Bild mit holden Blicken lacht/
Da schrecket keine Nacht der schwarzen Kummer-Sorgen/
Es macht aus Finsternüß den angenehmsten Morgen.

Und so lebst Du vergnügt / und liebest ungehindert ;
So wird der Bermuth-Safft durch Alicant verfürst /
So weicht das Ungeßirn/ das Dein Vergnügen mindert/
Weil Deine theure Braut die Weisheit selbstien ist ;
Sie wird Dir ganz gewiß/ durch ihre Trefflichkeiten/
Ein rechtes Paradies auf dieser Welt bereiten.

Höchstauserlesnes Paar/ was seh ich nicht vor Glücke/
Vor Seegens volle Lust/ so Deine Liebe ziert?
Ich sehe wunderns voll bey diesem Freuden-Blicke /
Und weil mein Geist dadurch nicht wenig wird gerührt /
So gönne / daß mein Kiel noch diesen Wunsch herschreibet/
Weil ihn die heilige Pflicht besonders darzu treibet:

Hochwohlgebohrnes Paar/ Du müßest ewig blühen/
Dein Stamm der breite sich in viele Reiser aus /
Du müßest mit der Zeit Hochedle Zweige ziehen/
Es wachse Cedern gleich Dein Hochbeglücktes Haus/
So wird der Bobser Ruhm mit samt den Ponickauern /
In unversehrtem Glanz durch tausend Enckel dauern.



Die mit der Weisheit höchst glücklich getroffene
Vermählung /

wolte /
als

Der Hoch Wohlgebohrne Herr /

Hr. Jacob Seckart

von **Wobeser** /

in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen zc. wohl. meri-
mer Herr / auch würdlicher Cammer- und Berg-
Rath / Herr auf Redelwitz /

und die

Hoch Wohlgebohrne Fräulein /
FRÄULEIN

Antu **Sophia**

von Ronickau /

Des Hoch Wohlgebohrnen Herrn /

Hann Adolph von Ronickau /

len und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zc. Hochansehnlichen Ge-
des des Hochldbl. Marggraffthums Ober-Lausitz Hochbestalten
es-Hauptmanns/Herrn auf Wülckel/Bila und Ludigast zc.

einige Fräulein Tochter /

8. in dem Hochadelichen Hause zu Wülckel Ihre Hochzeitliche
Solemnitäten höchst erfreut celebrirten /

vorstellen,

gleich in unterthänigster Devotion darzu gratuliren /

Deren verbundenster Diener,

Johannes / Pastor Milckel.

Budisin,

Gottfried Gottlob Richter.

